

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.

Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Nr. 164.

Sonntag, den 24. September 1916.

24. Jahrgang

Jede gezeichnete Mark arbeitet für den Sieg!

Die Kriegsanleihe ist die finanzielle Grundlage unserer Schlagfertigkeit. Sie hilft unserem unvergleichlichen Heer und unserer Flotte den Sieg über unsere Feinde zu vollenden und damit den Frieden herbeizuführen.

Zeichne deshalb Kriegsanleihe! Du sicherst Dir dadurch Dein Kapital und hohe Zinsen — und hilfst gleichzeitig dem Vaterland in seiner schwersten Stunde.

Wer nicht zeichnet, soviel in seinen Kräften steht, beeinträchtigt unsere militärische Kraft und stärkt dadurch die Zuversicht und die Macht unserer Feinde.

Jede verweigerte Mark stärkt den Feind!

Die Grundlagen der Futterversorgung.

Die Bedeutung unserer Futterversorgung ist man durch den Krieg so recht zum Bewußtsein gekommen. Heute spricht jeder von der Wichtigkeit der Futterfrage und von der Schwierigkeit ihrer Beschaffung. Doch die Futterfrage durch den Krieg zur ersten Frage in der Landwirtschaft geworden, haben Konsumenten merken dies deutlich bei der Milch-, Butter- und Fleischversorgung. Da nun die Futterfrage einen so großen Einfluß auf unsere Ernährung ausübt und so oft davon gesprochen wird, so wird auch der Reichslandwirt heute etwas von den Grundlagen der Futterbeschaffung wissen müssen. Er sich ein Urteil in Lebensmittelfragen geben.

Der Lieferant in erster Linie die Wiese, die der Feldfütterbau. Man spricht von Raufuttermitteln und Kraftfuttermitteln. Raufuttermittel sind besonders die Heu- und Stroharten. Kraftfuttermittel sind solche Futterstoffe, welche bei verhältnismäßig geringem Umfange eine große Menge leichtverdaulicher und energiereicher Nährstoffe, insbesondere viel Eiweiß, enthalten. Die Kraftfuttermittel heißen auch Konzentrate, weil sie in kleinen Mengen dem Hauptfutter, Heu, Stroh, Wurzeln und Knollen beigegeben werden.

Handel bezogen werden, führen die Bezeichnung käufliche oder Handelsfuttermittel.

Man kann die Futtermittel hauptsächlich in die folgenden zehn Gruppen einteilen:

1. Grünfütter und Heu (Gras und Klee);
2. Stroh und Spreu;
3. Wurzeln und Knollengewächse (Kartoffeln, Rüben und Runkeln);
4. die Körnerarten (Roggen, Gerste, Hafer, Mais);
5. Abfälle der Mälerei (Kleien und Futtermehle);
6. Rückstände der Oelfabrikation (Baumwollsaamen, Erdnußmehl, Koloß-, Sesam-, Palmkernkuchen, Raps-, Sonnenblumen-, Mohn-, Hanfkuchen);
7. Abfälle der Stärkefabrikation (Bälge);
8. Abfälle der Zuckerraffination (Rübenschnitzel, Melasse);
9. Rückstände der Gärungsgewerbe (Malzkeime, Biertreber, Brauereischlempe);
10. Futtermittel tierischen Ursprungs (Milch und Milchrückstände, Fleisch- und Fischabfälle).

Bei der Futterbeschaffung waren wir nun bisher zu einem erheblichen Teile auf die ausländische Zufuhr angewiesen. Unsere Einfuhr wies 1913 die folgenden Ueberschüsse auf:

Gerste	3 202 600	Tonnen
Kleie	1 390 972	"
Mais	857 729	"
Oelfuchsen	534 375	"

ber, Schlempe etc. 423 387

Schon diese kleine unvollständige Liste zeigt, daß es sich um ganz beträchtliche Mengen handelt, deren Ausbleiben nicht ohne empfindliche Folgewirkungen bleiben konnte. Ingesamt bezogen wir zuletzt für rund eine Milliarde Mark Futtermittel vom Auslande. Jedenfalls wird der Frage der Futterbeschaffung vor allem auch nach dem Kriege eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden sein, denn zu dieser Frage steht unsere ganze Fleisch-, Milch-, Butter- und Fettversorgung in Abhängigkeit.

Humoristisches.

* Ein Mißverständnis. In unserer Nähe ist ein Pferdewärter. Ein älterer Landstürmer ruft ein kleines Aussenpferdchen, das er am Galfier hat, fortwährend an: „Komm, Trudchen, komm!“ Als meine Frau ihn fragt, wie er auf den schönen Namen gekommen sei, antwortet der Soldat, daß seine Frau auch so heiße, und daß er dadurch immer an sie denken müsse. Ich sehe meiner Frau an, daß sie über diesen Beweis der Gattenliebe tief gerührt ist. „Ja“, seht der brave Landstürmer nachdenklich hinzu, indem er auf das Pferd deutet. „Es ist nämlich auch bisshal!“

Sommerschluß 1916.

Es ging ein Tag zu Ende,
Mit ihm der Sommer auch,
Ein Blick in das Gelände
Bannet mich am Rosenstrauch.
So schön hab ich die Fluren
Der Heimat nie geseh'n,
Fern von des Krieges Spuren
Schien alles doppelt schön.

Die Männer in dem Heere,
Die schirmen deutsches Haus
Und wahren Deutschlands Ehre,
Sie fehlen uns zu Haus.
Doch ward der reiche Segen
Der Ernte dieses Jahr,
Durch unermüdeten Regen,
Geborgen wie jed' Jahr.

Heil Euch! Ihr deutsche Frauen,
Euch sei es anerkannt,
Daß Ihr helft redlich bauen
Am Wohl für's Vaterland.
Noch Grummel gilt's zu mähen,
Der Ernte schöner Rest;
Die Scharen junger Krähen
Zieh'n heimwärts nach dem Nest.

Die Finken im Gesträuche
Begeben sich zur Ruh',
Ich seh' als froher Zeuge
Dem Abendwerden zu.
Ein Anblick zum Entzücken,
Die Abendglocke klingt;
Und hinter'm Taunusrücken
Die Sonne purpurn sinkt.

Sie gibt den letzten Segen
Dem Sommer, der verrinnt,
Und zieht dem Herbst entgegen,
Der morgen schon beginnt.
Nun kommt der Herbst gezogen
Aufs gelbe Stoppelfeld,
Und tiefer wird der Bogen
Der Sonn' am Himmelszelt.

Der Abendhimmel strahlet
In selten schöner Pracht,
Kein Künstler schöner male
Das „Zwischen Tag und Nacht“.
Wo rings im Feindeslande
Noch tobt der Krieg so wild,
Zeigt sich am Rheinesrande
Das schönste Friedensbild.

Dort wie ein klarer Spiegel
Der freie deutsche Rhein,
Umrahmt von Nebenhügel
Im Abendsonnenschein.
Noch fördern stolze Rähne
Viel Fracht zu Berg und Tal,
Und Dampf, stolz wie Schwäne,
Im Abendsonnenstrahl.

Nicht so in Feindesköpfen
Malt sich das deutsche Land,
Den arg betroffenen Tröpfen,
Verkauft in Englands Hand.
Die Abendglockentöne
Im Frieden der Natur
Geh'n fester ins Schöne
Der heimatischen Flur.

Dort in des Obstwald's Fülle
Den Ast die Stütze hält,
Und in der Abendstille
Schon mancher Apfel fällt.
Und beim andächtig'n Rauschen
Dringt wohligher ins Ohr
Ein Militärzugrauschen,
Das kommt bekannt mir vor.

Urlauber haben wieder
Ein halbes Monat Ruh'
Und singen frohe Lieder
Der lieben Heimat zu.
Froh kommen sie gefahren
Von blut'ger Front im West,
Wo sie in den zwei Jahren
Die Feinde packten fest.

Schierstein, den 22. September 1916.

Die nordische Konferenz.

WW. Kristiania, 20. Sept. Der König und die Königin gaben gestern abend für die Teilnehmer an der Konferenz der nordischen Minister ein Mahl. Der König begrüßte dabei die dänischen und schwedischen Minister in einer Ansprache. Er hob hervor, daß die Bevölkerung der Ministerkonferenz Vertrauen und Sympathie entgegenbringe. Er sprach ferner seine Freude darüber aus, daß die Anregung des Königs Gustav zu der Königszusammenkunft in Malmö nicht nur zur Fortsetzung der Ministerkonferenzen geführt, sondern auch in allen Schichten der Bevölkerung des Nordens Anklang gefunden habe. Es sei dies ein Beweis dafür, daß der Gedanke des auf der Neutralität ruhenden Zusammenwirkens und der Arbeit hierfür innerhalb der Bevölkerung der drei nordischen Länder Erfolg gehabt habe. Der König schloß mit einem Hoch auf die Könige von Schweden und Dänemark und das Wohl der schwedischen Völker.

Sie sehen deutsche Städtchen,
Da ist die Freude groß,
Sie sehen deutsche Mädchen,
Da bricht der Jubel los.
Wo durch den Rheingau fließet
Der vielbesung'ne Rhein.
Und die Germania grüßet,
Schallt laut: „Die Wacht am Rhein“

Da wo vorbei sie fahren,
Allwärts sind sie geehrt,
Von Greis und Jugendcharen
Die Helden vollbewehrt.
Solch Heer kann nicht versagen,
Denn jedes Auge spricht,
Daß alle Herzen schlagen
In Siegeszuversicht.

Wie wohlgemut sie singen,
Weil heil noch deutscher Herd,
Die Opfer, die sie bringen,
Du Deutschland bist es wert!
Hier kreuzen sich zwei Flüge,
Die einen fahr'n nach Haus,
Zu Kampf und neuem Siege
Zieh'n frische Streiter aus.

Sie füllen die Reihen wieder
Als kampfesfrohe Schar,
Laut schallen ihre Lieder,
Hoch steigt der deutsche Nar,
Nicht Beute zu erjagen,
Zieh'n Deutsche auf zur Wacht,
Sedoch den Feind zu schlagen,
Der Völkerrecht nicht acht!

Für Freiheit, Recht und Ehre
Gen Feindes Uebermacht
Mit fleckenreiner Wehre
Gen England's Niedertracht.
Im Krieg der Europäer,
Den England so gewollt,
England als Zwietschacher
Mit eingeheimstem Gold.

Ihr tapfere deutsche Streiter,
Der lieben Heimat Hosi,
Zwei Jahr im Krieg und weiter
Von Euren Lieben fori,
Habt Ihr erkämpft den Frieden,
Kraftvoll, mit scharfem Schwert
Müß Deutschland ihn behüten
Stets mit geschärftem Schwert.

England und seine Freunde,
Die diesen Krieg genährt,
Das sind nicht Deutschlands Freunde
Und kein Vertrauen wert.
Von Deutschland hoch in Ehren
In diesem Völkerstreit,
Wird die Geschichte lehren
Die Kinder künft'ger Zeit.

„Durchhalten und auch siegen.“
Müß jetzt die Lösung sein
Und Schutz vor ferneren Kriegen
Heißt für uns: Einig sein!
Hat erst der Krieg entschieden
Das Recht, das uns gehört,
Und ehrenvoller Frieden
Uns Sicherheit gewährt.

Dann kommt Ihr aus dem Kriege
Ruhmreich und ehrenwert,
Zu freuen Euch der Siege
Am heimatischen Herd.
Dann teilen wir das Freuen
An Schönheit der Natur
Und Freude am Gedeihen
Auf heimatischer Flur

Dir tönen Friedensklänge,
Nach schwerem Kriegerleid,
O Heimat! Freudenlänge
Von deutscher Heldenzeit!
Durch Berg und Thal soll's rauschen
Mit hellem deutschem Klang,
Die Völker werden lachen
Dem deutschen Friedenssang!

L. Ehrengart.

Zur Tagesgeschichte.

II. Großadmiral von Tirpitz und der Reichskanzler. Die „Süddeutschen Monatshefte“ veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Reichskanzler. Am 6. August hat Admiral von Tirpitz dem Reichskanzler in einem Briefe aus St. Wastien mitgeteilt, Prof. Valentin aus Freiburg habe Verdächtigungen gegen ihn (Tirpitz) in bezug auf angeblich falsche Angaben dieser Zeit in der Unterseebootsangelegenheit einem anderen Professor gegenüber ausgesprochen. Mehrfache Verdächtigungen seien ihm (Tirpitz) von den verschiedensten Stellen zu Ohren gekommen. Er habe sich bereits genötigt gesehen, sich unmittelbar an den Kaiser zu wenden und er bitte den Reichskanzler, gegen Valentin das Erforderliche zu veranlassen. Am 22. August hat der Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier geantwortet, er habe Professor Valentin mitteilen lassen, daß seine Äußerungen, daß die Angaben des Unterseebootssekretärs von Capelle über die Zahl

der verfügbaren Unterseeboote von Tirpitz wesentlich abweichen, sachlich entsprechen, daß vielmehr die Zahlen der frontbereiten Unterseeboote gewesen sei, wie die von Capelle angegeben.

Kriegs- und Frieden

(3.) Aus München wird berichtet, daß der außerordentlich stark besuchte Versammlung der Christlichen Bauern am Dienstag der Zentrumsabgeordneten Heimischen Zentralgenossenschaft, Bauer über Kriegs- und Frieden. Er betonte dabei den Wunsch des Bundes der Führer der Christlichen Frieden, aber nach einem ehrenvollen nicht demütigt und uns die Grenzen hinsichtlich vertraue das deutsche Volk denburg. Die Annegionspolitik lehnt ab. Der Versuch des Reichskanzlers, auf den Boden der Staatsräson, wie er meint, gelungen, wenn entschieden worden wäre. So aber Richtung in der Sozialdemokratie gegen Kriegsdauer einsehenden Schwere bekommen. Der Boden für Frieden werde erst geschaffen, wenn England geschlagen sei, daß es die Ausföhrung gegen Deutschland einsehe. Ein sich aber nicht durch Friedensvermittlung vom sogenannten Nationalauschuss einer politischen Partei, und auch die Friedenspetitionen erreicht werden dauerte Dr. Schlittenbauer die Beschlüsse über politische und Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Die sichtslosen Kampf gegen England auszuhalten und Opfer zu bringen auf Leben und Tod.

Die Obst-Beschlagnahme

(3.) Die bisherigen Mitteilungen über die Beschlagnahme von Äpfeln und Zwetschen sind und es scheint, als ob die Beschlagnahme für diesen Eingriff noch zu wenig ist auch nicht ersichtlich, ob die Beschlagnahme für den pflanzlichen Zerstörer. Jedenfalls hat es sich als erforderlich beschlagnahmt Zwetschen wieder diese auch in den Großstädten noch verschwunden sind. Es wäre sehr schade, mit jeder Neuordnung verbunden recht bald beheben lassen. Der Beschlagnahme soll doch sein die Sicherstellung für den Winter. Sie muß auch tatsächlich und ohne ungebührliche der übrigen Interessen erreichen. Die zureichenden Vorbereitungen, die sich gegen die Beschlagnahme des Vorgehens erlassen Gefahr des Verderbens hervor. Die Beschlagnahme bringt in Gefahr, das bereits unterwegs durchaus zweckmäßig, dieses Obst zu belassen, sofern die Fabriken seine bewältigen können. Wenn die Zwetschen Baum bleiben, so ist das minder ihrem Ausreifen. Aber allzulange nicht am Baume bleiben. Und dann sende von Jernern, die bisher durch Kanäle abfloßen, von den Fabriken in verarbeiten. Es gehört ein starker Organisation dazu das zu erreichen. Richtig verhält es sich mit den Äpfeln, sobald er einen bestimmten Reife herunter vom Baum. Dieser Zeitpunkt Gegenden schon da, in anderen sehr wenn nicht gerade die Beschlagnahme vieler tausender von Jernern führen herster Schnelligkeit an allen len gearbeitet werden. Und dabei verständlich, daß alle jene Mengen, die nicht bewältigt werden können, vor sie gefährdet sind, für andere freigegeben werden. Denn der oberste allen solchen Maßregeln muß sein, daß Nahrungswerte zweckmäßig ausgenutzt und nichts gefährdet wird.

WW. Berlin, 20. Sept. Beim Amt gehen so viele Anträge auf Beschlagnahme von Bestimmungen der Beschlagnahme von Pflanzungen. Es ist oft für ganz kleine Mengen möglich ist, alle Anfragen schnell zu grundsätzlichen müssen alle Ausnahmen von Personen abgelehnt werden.

Uns aller Wohl

Württembergische Jubiläumsgemeinschaft an das Regierungsjubiläum 6. Oktober werden, wie der Staat besondere Freiheiten für den am 6. Oktober gegeben. Die Auflage wird dem Beschlagnahme vorausichtlich entsprechen. An der Weißen Tasse. Die rund eine Million Rubelmeter Wasser fürte in sechs Meter hohen Wellen einen großen unterhalb der Sperre mit. Unzählige Häuser wurden zerstört allein gegen vierzig. Auf einer 20 Kilometer reiche die Flut an beiden Ufern blieben einen entsetzlichen Schaden das Gland der betroffenen Bevölkerung sind bis jetzt geborgen. 200 Soldaten drohten Stellen abgegangen. Der mehrere Millionen Kronen geschätzt.